

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 46 (1891)

Artikel: Funde im Eckstein der alten abgetragenen Kirche Menznau

Autor: Brandstetter, Josef Leopold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-114753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

et fecimus appensione communiri. Datum in aula nostra Constantiensi anno Domini millesimo quadringentesimo gesimo quinto die decimo nono mensis Septembris, indictione tredecima.

Recepi III florenos.

Das Sigill fehlt. Auf dem umgebogenen Falze steht: Conradus Armbroster subscripsit.

Die Urkunde liegt im Pfarrarchiv Hasle, Amt Entlebuch. Selbe ist in Folge Einwirkung von Hitze theilweise stark zusammengeschrumpft, zerrissen und in den Falten schwer zu entziffern, daher sich in dem obigen Abdrucke einige Lücken finden.

3.

Funde im Eckstein der alten abgetragenen Kirche in Menznau.

Mitgetheilt von Jos. L. Brandstetter.

Im Sommer des Jahres 1891 wurde die alte Kirche in Menznau niedergelegt, da die neue Kirche auf der gleichen Stelle erbaut wird. Im Eckstein fanden sich folgende Gegenstände:

a) Fünf Zinktäfelchen in quadratischer Form vom 5,3cm Seite, auf denen nachfolgendes Memorandum eingekritz ist:

1) Ad laudem et gloriam Sanctæ Trinitadis (!), decus et augmentum Sanctæ Matris Ecclesiæ, in honorem Sanctæ Genitricis Mariæ, Patronorum Joannis Baptistæ et Evangelistæ Anno 1628 Mense Martio 14.

2) Sub Sctmis Rmis Illmis Nobmis P. P Papa nostro Urbano 8 et Episcopo nostro Constant. Joanne de Wallburg, S. R. J. Dapif. et Commissario Lucern. Joanne Cæsare¹⁾ S. S. Th. D. Canonico et Apostolico Pronot. (!) Lapis hic Angularis positus. Item Joanne Christophoro Giel

3) de Gielsperg dicto Gratburg Collatore O. J. Equite, Parocho Gasparo Mocko Beronensi, Sacellano Joanne Bernhart, Edilibus et Presulibus Thoma Wandeler, Jacobo Wal et Adamo Fri et Conrado Näff Joanne Beckh,

¹⁾ Johann Reiser, Dr. der heil. Schrift, bischöfl. Konstanziſcher Commiſſar und Chorberr. † 2. Jan. 1632.

4) Gwalthero Büeler, Petro Jurt, Jodoco Niffeler, Fridolino Achermann Aedituo Joanne Schröter pro tempore existentibus.

MP

5) Erat tunc temporis tam famis tamque belli ob annonæ Augustiam Mensura Vini per 16ß. Libra Butiri 8ß. Modius frumenti per 20 Gld.

6) Werckmeister war Petter Weid Ein Weltfcher. Diß gält ist zuo zit gsin 12 bz. so uff dem Kilchoff funden worden.

Bemerkungen: Die Unterschrift auf dem 4. Täfelchen bedeutet offenbar Casparus Mock Parochus. 4 Täfelchen sind nur auf einer Seite beschrieben. Auf der Rückseite des ersten Täfelchens befindet sich die Notiz, die oben unter 6) angeführt ist. Auf dem 5. Täfelchen hieß der Getreidepreis ursprünglich 16 Gulden. Die Zahl 16 ist durchgekritzelt und dafür 20 darunter geschrieben. Diese Korrektur sowie die Notiz in deutscher Sprache sind von einer andern Hand eingekritzelt. Die Bemerkung in Betreff des Geldes bezieht sich auf das den Täfelchen beigelegte Geldstück.

b) Ein am Rande stark beschnittenen Geldstück von Silber, 13 Gramm schwer. Avers: Henricus III. D. G. Fran. et Polo. Rex.—Revers: 1579. Uebrige Umschrift ist verstümmelt. Das Lilienwappen.

c) Ein Luzerner und ein Basler Bracteate.

d) Ein kleines Kreuz aus Messing in Form eines Deutschordenskreuzes mit einem Ringlein zum Anhängen; auf der einten Seite mit einer Heiligenfigur, St. Johannes? auf der anderen Seite mit einem Stangen-Kreuz, und vielen verschiedenen gestellten Buchstaben, deren Bedeutung und Zusammenhang nicht klar ist. Am Fuße des Stangen-Kreuzes liest man San Sebast.

4.

Urgeschichtliche Funde im Wauwilermoos.

Mitgetheilt von J. Geierli.

Westlich von Sursee liegt Wauwil, in dessen Nähe sich ein großes Torfmoor als ehemaliges Seebecken zu erkennen gibt. Der einstige Wauwilersee reichte bis gegen Schögg hinüber. Nach und nach aber verwandelt er sich in ein Moor, und der Torf breitete sich immer weiter aus. In den fünfziger Jahren unseres Jahr-